Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 19

Artikel: Selbstgespräch in der Küche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leutenegger

Die schon durchgeführten und noch beabsichtigten Tariferhöhungen belasten unsere Industrie schwer.

Schprützemuschtrig

Was isch los im Dörfli?
Hets ächtscht öbbis gee?
Wie am Chilbimentig
Channsch hütt Manne gsee.

Hütt isch Schprützemuschtrig —
s isch jede derby.
s Schuelhuusglöggli lütet —
s isch all eso gsy.

Dört bym Schprützehüüsli,
Dört trätte si a.
Dr Heiri isch Haupme,
Dr schtattligschti Ma.

Jetz isch d Schprütze dusse,
Si pumpe druf los —
Dr Seppi muefs zeechle,
Dr Joggi isch z grofs.

Gly isch d Üebig umme,
Me paggt wider y.
Druf goot men ins Beizli
Und löscht dört mit Wy.

K. Loeliger

Im Schwurgericht gehört

«Herr Obmann, meine Herren Geschworenen! Ich mufs nochmals das Bild der Knacknufs bringen, wenn es heute schon fast zu Tode geritten worden ist.»

«Die Aussage des Zeugen X hat dem Herrn Staatsanwalt furchtbar Bauchweh gemacht im Grunde seines Herzens.»

Ruedi

Lieber Nebi!

Folgendes erlauschte mein Mann an einer Sitzung: «Die Affäre X zieht sich wie ein schwarzes Schaf durch unseren Verband und es ist nur gut, haben wir diesen Schinken endlich angeschnitten und damit die Eiterbeule zum Platzen gebracht.» A St

An die Mitarbeiter!

Rücksendung nicht verwendbarer Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist. Nebi.

Selbstgespräche in der Küche

«Warum nicht gar?» sagte das Beefsteak, als man es halb gebraten auf den Tisch brachte.

«Ich bin ganz weich!» sagte das Kalbsschnitzel, als die Köchin es klopfte.

«Man mufs mich nehmen, wie ich bin», sagte der Schwartenmagen, «nämlich als göttliches Essen, weil Gott allein weifs, was in mir ist!»

«Jedes Ding hat ein Ende», nur ich habe zwei!» sagte die Bratwurst.

«Schneiden tut weh!» sagte der Braten, als man ihn in Stücke schnitt.

«Das ist ja zum Platzen», sagte die Kartoffel, als ihre Schale im kochenden Wasser aufging.

«Gleich und gleich gesellt sich gern!» sagte der Zucker zum Zimt im Apfelmus.

Ich mufs dreimal schwimmen», sagte der Fisch, «einmal im Wasser, einmal im Fett und einmal im Wein!»

«Ich habe die schönsten Augen!» sagte die Fleischsuppe, als sie aufgetischt wurde.

«Wir sitzen so fröhlich beisammen!» sagten die Kartoffeln in der Bratpfanne.

«Ich kann das lange Stehen nicht vertragen!» sagte die Milch, als sie überlief.

«Es ist alles in Butter!» sagten die Knöpfli, als sie auf den Tisch kamen.

«Ich bin ganz aufgelöst!» sagte der Zucker im heifsen Kaffee.

«Ei, wer möchte das nicht!» sagte der Kuchen, als er aufgetischt wurde.

«Steter Tropfen macht nicht nüchtern!» sagte der Wein zu später Abendstunde.

Mitgeteilt von Jock Mock

Harun al Raschids Traum

(Morgenländische Parabel)

Harun al Raschid träumte, all seine Zähne seien ihm ausgefallen. Er liefs einen Magier kommen und fragte, was der Traum zu bedeuten habe. ‚Gott wolle dich vor allem Unglück bewahren!' rief dieser aus, ‚der Traum bedeutet, dafs du alle deine Verwandten sterben sehen wirst.' Der Kalif, erzürnt über die ungünstige Auslegung, liefs dem Magier hundert Streiche auf die Fufssohlen geben und einen andern Traumdeuter kommen. ‚Herr, der Himmel wolle allen deinen Anverwandten ein langes Leben verleihen!', sprach der zweite Ausleger, ‚aber der Traum bedeutet, dafs du sie alle überleben wirst.' Der Kalif liefs ihm hundert Dukaten reichen. – Im Grunde haben beide Magier das Gleiche gesagt, aber – – der eine war kein Diplomat!

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 21